Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 195 | Halver, Dienstag, 24. August 1954 | 1954

EVG steht weiter zur Debatte

Mendès-France berief Ministerrat ein

Am Samstag beginnt Pariser Parlamentsdebatte - Fünfstündige Unterredung mit Churchill und Eden

dmt. Paris, 23. August

Der französische Ministerpräsident Mendès-France will nach seiner Rückkehr aus London baldigst den Staatspräsidenten Coty über seine Besprechungen unterrichten und hat für Dienstag einen Ministerrat einberufen. Es wird versichert, daß der negative Ausgang der Brüsseler Konferenz die Pariser Bemühungen um eine schnelle Regelung des EVG-Problems nicht unterbrechen werde. Am Sonnabend beginnt die viertägige Parlamentsdebatte über die EVG.

Wie die französische Nachrichtenagentur AFP meint, sollte die Reise von Mendès-France zu Churchill Paris die Möglichkeit geben, zu Schlußfolgerungen über eine enge und bisher immer abgelehnte Verbindung Großbritanniens mit der EVG, über die britische Einstellung zu einer Wiederaufrüstung Deutschlands außerhalb der EVG und über die Meinung zu kommen, die London zu der letzten Sowjetnote hat, in der Moskau eine neue Viererkonferenz vorgeschlagen hatte. Ziel des französischen Ministerpräsidenten sei auf alle Fälle die Verstärkung der europäischen Zusammenarbeit zur Sicherheit Westeuropas, zur Beteiligung Deutschlands an der gemeinsamen Verteidigung und zur Verhinderung einer Neutralisierung der Bundesrepublik.

Falls die Nationalversammlung den EVG-Vertrag ablehnt, soll Mendès-France beabsichtigen, einen neuen Plan in Angriff zu nehmen, der die Uebergabe der Souveränität an die Bundesrepublik, Koalitionsarmeen und eine gemeinsame europäische Rüstungsgemeinschaft vorsieht.

Der ehemalige Außenminister Bidault erklärte am Montag, eine andere als die EVG-Lösung erscheine seiner Partei auch weiterhin undenkbar. Es dürfe keine deutsche Nationalarmee und keinen unabhängigen deutschen Generalstab geben. Das gelte sowohl für den Fall, daß man an eine europäische Koalitionsarmee, als auch an einen Beitritt zum Atlantikpakt denke.

Der britische Premierminister Churchill hatte am Montag mit dem französischen Ministerpräsidenten eine mehr als dreistündige Unterredung in Chartwell. Mendès-France weilte über 5 Stunden auf dem Landsitz Churchills. An der Unterredung nahmen auch Außenminister Eden, der seinen Oesterreich-Urlaub abgebrochen hatte, sowie Sachverständige aus dem Foreign Office teil. Als Mendès-France in sein Auto zur Rückfahrt nach dem Flugplatz stieg, sagte ihm Churchill beim Abschied: „Ich werde mein Möglichstes tun, um Ihnen zu helfen!"

In einem nach der Unterredung herausgegebenen Kommuniqué wird erklärt, daß die Situation nach der Brüsseler Konferenz erörtert wurde. Die Minister seien sich über die Wichtigkeit der Einheit der freien Nationen des Westens und über die Notwendigkeit einig, bald praktische Schritte zu ihrer Verwirklichung zu unternehmen.

Nähere Einzelheiten sind nicht bekannt, jedoch wird laut dpa in diplomatischen Kreisen Londons der Konferenz in Chartwell große Bedeutung beigemessen. Diese Kreise hielten es vor der Konferenz für das Wahrscheinlichste, daß Mendès-France neue Vorschläge für eine Alternativ-Lösung vorlegen werde, die sowohl die Wiederherstellung der deutschen Souveränität als auch die Wiederbewaffnung Deutschlands umfassen.

Ruhige Beurteilung der Lage in Bonn

Adenauer informierte die Parteien über Brüssel — „Klarheit auf der ganzen Linie"

wl. Bonn, 23. August

Das offizielle Bonn beriet am Montag das Ergebnis der Brüsseler Konferenz. Bundeskanzler Dr. Adenauer erklärte sowohl gegenüber den Vorsitzenden der Koalitionsparteien als auch dem SPD-Vorsitzenden Ollenhauer, das letzte Wort über die EVG sei noch keineswegs gesprochen. Auf keinen Fall könne von einem „Scheitern" der Brüsseler Konferenz gesprochen werden, denn Brüssel habe gezeigt, daß ein Einbruch in die europäische Front heute nicht mehr möglich sei. Jeder Angriff auf diese Front, von welcher Seite er auch kommen möge, stoße auf unüberwindlichen Widerstand.

Von hoher Bedeutung sei auch, so sagte Adenauer, daß sich der französische Ministerpräsident Mendès-France dem Bekenntnis der fünf EVG-Partner zu Europa angeschlossen habe. Viel schlechter hätte die Brüsseler Konferenz bewertet werden müssen, wenn sie zu einer Annahme der französischen Vorschläge geführt hätte, denn dann würde Europa vor einer großen Ungewißheit gestanden haben. Statt dessen gebe es jetzt „Klarheit auf der ganzen Linie".

Der Bundeskanzler machte kurz darauf vor dem zu einer Sondersitzung einberufenen auswärtigen Ausschuß des Bundestages inhaltlich die gleichen Ausführungen. Es wurde nicht über eine andere Lösung der EVG-Frage gesprochen. Ollenhauer hatte für die Aussprache mit dem Kanzler eigens seinen Erholungsurlaub in Oberstdorf unterbrochen. Dr. Adenauer, der dann noch eine Unterredung mit dem US-Botschafter Conant hatte, verließ am Spätnachmittag wieder Bonn, um seine Kur in Bühlerhöhe zu beenden.

SPD-Bundestagsabgeordneter zu Tode gestürzt

Polizei prüft nähere Umstände — Kein Anhaltspunkt für Selbstmord

dpa. Bonn, 23. August

Der SPD-Bundestagsabgeordnete Tenhagen aus Bottrop ist in der Nacht zum Sonntag in der Ortschaft Neuenweg bei Schönau, Kreis Lörrach, wo er sich seit einiger Zeit zur Kur aufhält, tödlich verunglückt. Der 44jährige Tenhagen stürzte gegen 3 Uhr morgens aus dem Fenster eines im dritten Stockwerk gelegenen Hotelzimmers auf die Straße und war sofort tot. Die näheren Umstände werden noch von der Kriminalpolizei untersucht. Von der Staatsanwaltschaft wurde darauf hingewiesen, daß kein Anhaltspunkt für einen Selbstmord vorliegt.

Tenhagen war von 1946 bis 1949 Oberbürgermeister von Bottrop. Er gehörte schon dem ersten Bundestag an. Nachfolger für Tenhagen im Parlament ist wahrscheinlich der Gewerkschaftssekretär Mißmahl aus Rheinhausen im Landkreis Moers.

Nach den Ermittlungen der Polizei, die noch nicht abgeschlossen sind, hatte der Abgeordnete den Samstagabend in „aufgeräumter Stimmung" mit anderen Kurgästen verbracht. Gegen zwei Uhr nachts sei er in sein Zimmer gegangen. Kurze Zeit später hätten die noch anwesenden Gäste einen dumpfen Fall vernommen. Als sie an der Unfallstelle ankamen, sei Tenhagen, der einen Schädelbasisbruch erlitt, bereits tot gewesen.



Ueberläufer Schmidt-Wittmack, bisher CDU-Bundestagsabgeordneter. (Bild: dpa)

Schmidt-Wittmack meldet sich aus Ostberlin

„Ich ging mit voller Ueberlegung" — Bonn vermutet: Kontaktmann Johns

dmt. Bonn, 23. August

Der am Montag aus der Partei ausgeschlossene Hamburger CDU-Bundestagsabgeordnete Schmidt-Wittmack hat in zwei Briefen aus Ostberlin an seine Mutter und die Betreuerin seiner Hamburger Wohnung mitgeteilt, daß er mit voller Ueberlegung in die Sowjetzone gegangen sei. Nach den bisherigen Ermittlungen der Westberliner Polizei vollzog Schmidt-Wittmack den Uebertritt von Westberlin aus.

Aus Kreisen der Regierungskoalition wurde am Montag in Bonn bekannt, daß man in dem geflohenen Abgeordneten einen Kontaktmann des ehemaligen Präsidenten des Bundesamtes für Verfassungsschutz, Dr. John, vermuten müsse. John habe dessen Uebertritt bereits indirekt angedeutet, als er in Ostberlin erklärte, daß ihm sicherlich noch weitere Persönlichkeiten aus der Bundesrepublik folgen würden.

Der Deutschland-Union-Dienst der CDU wandte sich am Montag unter der Ueberschrift „Landesverrat" gegen die Versuche, sowohl den Uebertritt Johns als auch Schmidt-Wittmacks als staatsgefährdend zu bezeichnen. Man dürfe allerdings die psychologischen Auswirkungen auch nicht bagatellisieren. Die SPD stellt in ihrem Pressedienst die Frage, welche Qualitäten die übrigen CDU-Abgeordneten hätten, die in keinem Ausschuß sitzen, wenn von CDU-Seite Schmidt-Wittmack als belangloser Mann und als eine Null bezeichnet wird. Der Geflohene war Mitglied des EVG- und des Bundestagsausschusses für gesamtdeutsche Fragen.

Nach Bekanntwerden des Inhaltes der beiden Briefe Schmidt-Wittmacks aus Ostberlin wundern sich seine Hamburger Parteifreunde noch mehr, daß er es so ausgezeichnet verstanden habe, seine wahren Absichten bisher zu verbergen. Wie man jetzt erfährt, machte Schmidt-Wittmack anläßlich der Bundespräsidentenwahl in Berlin mit Hamburger Parteifreunden einen Abstecher nach Ostberlin und besichtigte mit ihnen die Prunkbauten der Stalinallee. Auffälligerweise stellten sich bei ihm während dieser Fahrt Herzbeschwerden ein, die man jedoch auf seine Antipathie gegen das kommunistische System zurückführte. Da der Abgeordnete die Männer des 20. Juli stets als Verräter bezeichnete, lehnte er auch die Teilnahme an jener Berliner 20.-Juli-Feier ab, auf der Dr. Otto John kurz vor seiner Flucht erschienen war.

Schmidt-Wittmack machte in Freundeskreisen kein Hehl daraus, daß er für eine Restauration der Monarchie sei. Man vermutet, daß die bei der Bundespräsidentenwahl für Prinz Louis Ferdinand abgegebene Stimme von ihm stammt. Er gehörte vor 1933 zum Jungstahlhelm, wurde automatisch in die SA übernommen und war nach 1945 einer der Mitbegründer der sogenannten „Ersten Legion", die innerhalb der CDU Kontakt mit parteipolitisch aufgeschlossenen Offizierskreisen suchte.

Eine Drachensaat

Zu jenem freundlichen, aber enttäuschenden Brief, den Präsident Eisenhower dem deutschen Bundeskanzler in der Frage der Rückgabe des in USA beschlagnahmten Privat-Eigentums übersandte, gibt es noch eine kleine, aber durchaus beachtliche „Zugabe", auf die leider die meisten deutschen Blätter nicht eingegangen sind.

Man weiß, daß sich der USA-Senator Dirksen mit einer Reihe von rechtlich denkenden Landsleuten dafür eingesetzt hatte, einen Schlußstrich unter das unerfreuliche Kapitel „Fortnahme deutscher, ehrlich erworbener privater Besitztümer" zu ziehen. Die Stimmung dafür, möglichst rasch und weitgehend der Morgenthauschen „Beutepolitik" ein Ende zu bereiten, war ursprünglich wohl vorhanden, wie die Annahme der Dirksen-Vorschläge durch den Rechtsausschuß des Senats beweist.

Da geschah es nun, daß beispielsweise das Königreich der Niederlande sich bemüßigt fühlte, ganz energisch in Washington gegen alle Pläne für eine Rückgabe des deutschen Eigentums Front zu machen. In Den Haag wurde gleichzeitig erklärt, Holland denke gar nicht daran, nun etwa die ebenfalls gegen allen diplomatischen Brauch beschlagnahmten Gebäude der einstigen deutschen Gesandtschaft und anderer Vertretungen zurückzugeben. Da sitze nun das holländische Kriegsministerium drin und damit basta. Fast gleichzeitig wurden alle Anträge der ihrer Ländereien beraubten deutschen Grenzbauern auf Rückgabe selbst dann abgelehnt, wenn diese nachweislich im Krieg keineswegs irgendwie mit Hitlerfunktionen zusammengewirkt hatten.

Die Amerikaner wurden von den Niederländern gleichzeitig daran erinnert, daß sie zusammen mit den Britten und Sowjets einst die Fortnahme deutschen Eigentums von den Kleineren geradezu gefordert hatten. (Auch auf die neutrale Schweiz und auf Schweden wurde ein solcher Druck ausgeübt!) Nun müsse man sich auch an diese Solidarität der „Enteigner" halten.

Man ist in Holland, in Amerika und auch in England bekanntlich sehr kirchlich und kennt sich zweifellos in den Geboten aus. Das Gebot, daß man nicht nach des Nächsten Hab und Gut streben sollte, dürfte also weder an der Ijssel, noch an der Themse oder am Potomac unbekannt sein. Man weist also darauf hin, daß Deutschland ja „so wohlhabend" sei und daß Hitler viel Schaden angerichtet habe. Dafür sollen dann offenkundig Leute büßen, die teilweise seit Jahrzehnten im Ausland lebten und hervorragende Steuerzahler und loyale Untertanen waren, selbst wenn sie nicht die Staatsbürgerschaft der anderen besaßen.

Hier sind wahrlich Drachenzähne ausgesät worden, und wenn man im freien Westen das alte Völkerrecht so elastisch behandelt, dann wird man sich kaum beschweren dürfen, wenn der Osten drüben erklärt, von einer Heiligkeit des Privateigentums könne nicht die Rede sein.

Irgendwann haben wir einmal doch gelesen, die Deutschen sollten nun gleichberechtigte Freunde und Bundesgenossen sein? TILL

In letzter Minute

Zum ersten Mal wurde in Paris am Montagabend eine Lösungsmöglichkeit für die EVG vorgeschlagen, die auch Aussicht auf Verwirklichung im Pariser Parlament haben könnte. Der frühere Ministerpräsident Pinay, der den Unabhängigen angehört, schlug vor, in Uebereinstimmung mit den anderen fünf Ländern die EVG mit einer Probezeit von 1½ Jahren anzunehmen, um in dieser Zeit zu sehen, wie sie sich bewähre. Man vermutet, daß Mendès-France, der am Dienstagvormittag nach einer Unterredung mit Staatspräsident Coty nach Paris zurückkehrte, nicht die Vertrauensfrage stellen wird.

Der französische Staatssekretär de Beaumont ist von Brüssel aus am Montagabend in Saarbrücken eingetroffen. Er traf zunächst mit dem französischen Botschafter Grandval und später mit dem saarländischen Ministerpräsidenten Johannes Hoffmann zusammen. Es wird angenommen, daß der Staatssekretär mit Grandval und Hoffmann die Konsequenzen erörtert, die sich nach Brüssel für die französische Saarpolitik ergeben. Für Dienstag nachmittag soll eine Besprechung mit der sozialdemokratischen Opposition des Saarlandes vorgesehen sein.

Am Montag gegen 23,30 Uhr entgleiste bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Uelzen der aus Hamburg kommende D-Zug 276. Er fuhr auf eine Lokomotive auf. Die D-Zug-Lok stürzte dabei um. Das Unglück forderte zwei Tote und sieben Verletzte. Die Polizei begann sofort mit ihren Untersuchungen.

In der Kugellager-Stadt Schweinfurt, in der es nach Beginn des bayerischen Metallarbeiterstreiks durch Vermittlung der Stadt zu Lohnabmachungen gekommen war, sprachen sich die Gewerkschaftsfunktionäre für einen Anschluß an die übrige Streikfront aus. Als Begründung wird dafür angegeben, daß es den Unternehmern nicht mehr auf materielle Fragen ankomme, sondern daß sie mit ihrer starren Haltung einen zentralen Angriff auf jahrzehntealte Rechte der Gewerkschaften durchführen wollten.

Die Ausgaben der amerikanischen Streitkräfte im Ausland beliefen sich 1953 auf 2,5 Milliarden Dollar. In der Zeit von Juni 1950 bis Ende 1953 betrugen die Ausgaben über sechs Milliarden Dollar.

Alter Optimist

Man muß in diesen Tagen schon Verständnis haben für Menschen, denen der Miesgram deutlich von der Stirn abzulesen ist. Zehn Wochen Regen — das geht ja an keinem spurlos vorüber.

Aber es gibt gottlob auch noch Ausnahmen, Optimisten von bestem Schrot und Korn, die sich mit den täglichen Güssen aus dunkelgrauen Wolkengebilden abfinden, als sei das gar nichts. Oder schlimmstenfalls eine kleine Hürde, die man ganz am Rande des Lebens in Kauf nehme und hinter der man eitel Sonnenschein wittert.

Den besten Beweis dafür erlebten wir dieser Tage, als ein alter Opa allen himmlischen Fluten und Flauten trotzend durch die Straßen ging, die Ausstellungen ganz bestimmter Geschäfte musterte und plötzlich, als gelte es das Glück am Schopfe zu fassen, einen Laden betrat.

Opa wollte — so kurios das klingen mag — einen Kindersportwagen kaufen. Das junge Mädchen, das ihn bediente, sah den Alten etwas zweifelnd an. Ihn und die Straße, auf die gerade in diesem Moment dicke Regentropfen pladderten. Aber dann besann sie sich auf den Dienst am Kunden. Sicher nicht ohne Hintergedanken.

Opa schien das indessen nicht zu bemerken, lächelte und meinte wie von ungefähr: Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben und den Sommer nicht vor dem Herbstanfang aufgeben. Sieben Monate ist seine kleine Enkelin jetzt alt, und da braucht man doch einen Sportwagen, wenn sie ausgefahren werden soll. Schließlich könne der Wettergott ja nicht immer seine schlechteste Seite zeigen.

Sprachs, zahlte und zog vondannen mit dem neuerstandenen Gefährt. Ein goldiger Optimist, finden Sie nicht auch?

Kirk

Halver

Gesamtes Wassernetz gesperrt

Wie aus einer Bekanntmachung des Wasserwerkes Halver im heutigen Anzeigenteil hervorgeht, werden heute nacht dringende Arbeiten am Wasserleitungsnetz durchgeführt. Es soll die Verbindung der alten und neuen Leitungen vorgenommen werden. Aus diesem Grunde muß das gesamte Wassernetz in der Zeit von 23 Uhr bis 4 Uhr morgens gesperrt werden. Unsere Leser tun also gut, sich rechtzeitig auf diese wasserlose Zeit einzurichten.

Wann werden die Renten gezahlt?

Am kommenden Monatsschluß werden die Renten beim Postamt Halver nach dem folgenden Plan gezahlt: die Versorgungsrenten am Samstag, dem 28. August, die Angestellten- und Unfallrenten am Montag, dem 30. August, und schließlich die Invalidenrenten am Mittwoch, dem 1. September, jeweils in den Vormittagsstunden. Zahlstelle für die Invalidenrenten ist das Jägerhaus. In Anschlag und Schwenke werden die letzteren am Mittwoch nachmittag zur Auszahlung gelangen.

Besuch aus Nigeria

Am gestrigen Nachmittag beherbergte Halver einen farbigen Geschäftsmann aus Nigeria, an der Westküste Afrikas gelegen. Dieser „Schwarze" machte einen Geschäftsbesuch bei der Firma Wilhelm Eckmann GmbH. und zeigte dort reges Interesse an der Fertigung von Feilen, die u. a. auch nach Nigeria exportiert werden. Leider hatte dieser seltene Gast, wie manch anderer in diesem Jahr, kein gutes Wetter angetroffen, aber vielleicht wird er gerade dadurch noch öfter an Halver erinnert.

„Radfahren verboten"

Der steile Abschnitt der Straße vom Herpinerweg an bis zum Strandbad darf nicht mehr mit Rädern befahren werden. Schilder, die ausdrücklich darauf hinweisen, werden jetzt angebracht.

Wirte tagten

Auf der Karlshöhe fand gestern eine Kreisverbandstagung der heimischen Wirtevereine statt, auf der eine Reihe aktueller berufsständischer Fragen besprochen wurden.

Schmidtsiepen

Es wird weiter gebaut

Nachdem das große Mehrfamilienhaus in Schmidtsiepen längst bezogen ist, wird jetzt an einem älteren Einfamilienhaus ebenfalls gebaut. Auch hier sollen Werkswohnungen entstehen. Zu diesem Zweck wird das Haus noch etwas vergrößert.

Schalksmühle

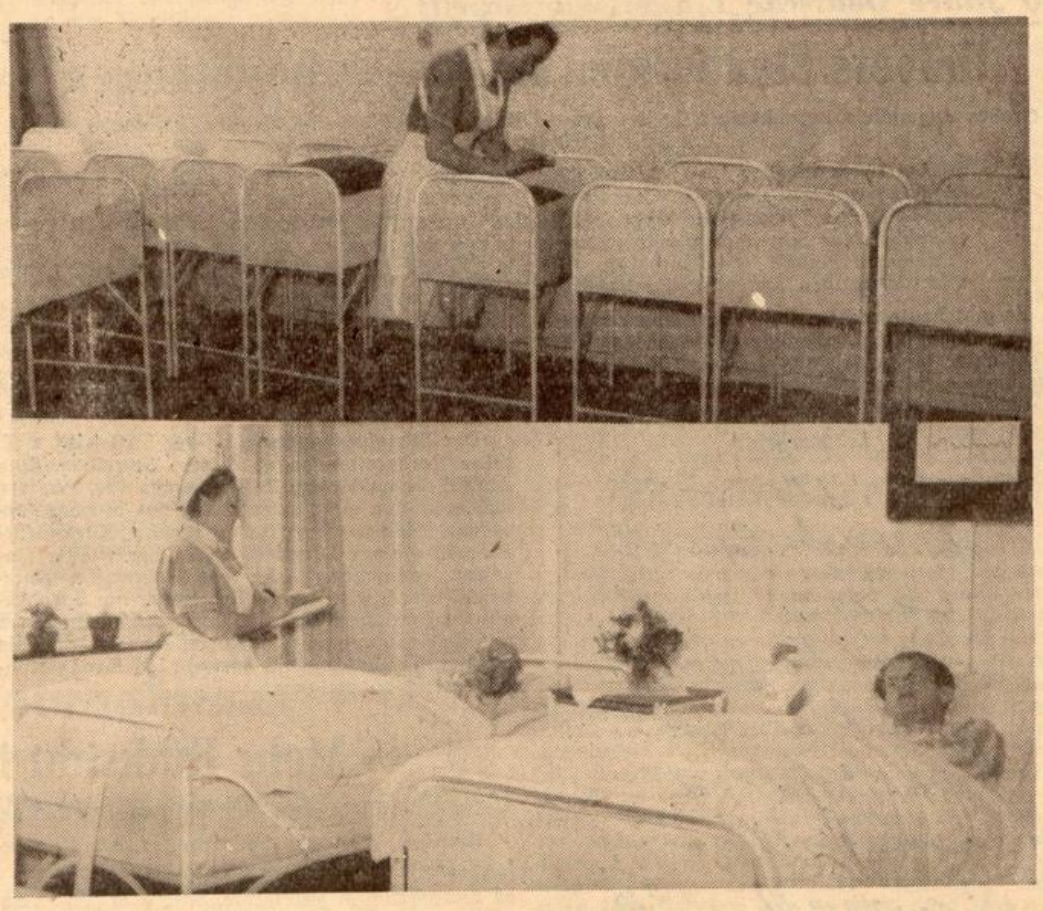
Unsere Geburtstagswünsche

Heute kann Frau Maria Hüsmert, Hälverstraße 28, ihren 81. Geburtstag begehen. Hierzu entbietet die Heimatzeitung die herzlichsten Glückwünsche.

ERSTE ETAPPE zu neuem Glanz

Im Lüdenscheider Krankenhaus führen die Handwerker ein großes Wort — Der alte Stil muß weichen

Im Städtischen Krankenhaus führen seit Wochen nicht nur Aerzte, Schwestern, Laborantinnen usw. das große Wort, sondern auch die Handwerker. Sie hatten manche Aufgabe zu lösen, von denen einige an Schwierigkeiten nichts zu wünschen übrig ließen, weil ständig auf die Patienten Rücksicht genommen werden mußte. Eine besonders erfreuliche Neuerung: die großen Säle der dritten Klasse, die gegenüber den anderen Krankenzimmern immer schon unwahrscheinliche Nachteile aufwiesen, hat man geteilt und so umgestaltet, daß sie schon eher mit einer persönlichen Note ausgestattet werden können. Die „Chirurgie Männer" glänzt in frischen, hellen Farben, man hat eine neue Nachtbeleuchtung angelegt und aus dem Neugeborenenzimmer endlich die reichlich antiquierten Körbchen verbannt. Alles in allem ein guter Anfang, dessen Fortsetzung nicht lange auf sich warten lassen soll.



Kleine, moderne Bettchen warten auf die ersten Neugeborenen (oben) — strahlend präsentiert sich eines der neuen Dreibettzimmer für Schwerkranke (unten). (Aufn.: Schulte)

Ein Krankenhaus ist immer eine der Visitenkarten seiner Stadt. Zugleich aber auch ein Sorgenkind, denn städtische Häuser zehren am Finanzsäckel. Das gilt auch für dieses Krankenhaus, solange von den Kassen nicht die Summen bereitgestellt werden, die für die tatsächliche Unterbringung und Betreuung eines Patienten erforderlich sind. Da aber mit dem Anwachsen der Einwohnerzahl auch die Kapazität des Krankenhauses Schritt halten muß, wurde in den letzten Jahren manches unternommen, um dem Dilemma Einhalt zu gebieten.

NEUES KESSELHAUS

Erst kürzlich beschloß man, die alte Heizungsanlage durch ein neues Kesselhaus zu ersetzen. Es soll nun ostwärts vom Isolierhaus gebaut werden, dort wo jetzt noch die Kinderstation in einer Holzbaracke untergebracht ist. Diese Baracke, wahrhaftig keine Zierde unseres Krankenhauskomplexes, wird endlich abgebrochen. Man hat eingesehen, daß eine derartige Kinderstation nicht mehr tragbar ist, zumal sie nicht alle kranken Kinder aufnehmen konnte.

Sie wird in einigen Wochen ins Haupthaus verlegt, und zwar dorthin, wo jetzt noch die Innere Station Männer I untergebracht ist, die zur gleichen Zeit in das Obergeschoß des Isolierhauses übersiedelt, in die Räume der Tbc-Station. Diese Abteilung gehört mangels Nachfrage im „Städtischen" der Vergangenheit an. Ende September werden die dann noch vorhandenen Tbc-Kranken nach Hellersen gegeben. In den freiwerdenden Räumen können dann mit Leichtigkeit die 32 Betten der „Inneren Männer" untergebracht werden.

EIN DORN VERSCHWAND

Neben diesen großen Räumen konnte man in der letzten Zeit aber schon manchen Wunsch verwirklichen. Der Krankenhausverwaltung war es lange ein Dorn im Auge, daß die Patienten der dritten Klasse gegenüber denen der privaten Klassen über Gebühr benachteiligt wurden. Seit Monaten sind nun Handwerker aller möglichen Sparten am Werk, um wenigstens den Anfang zu einer allgemeinen Verschönerung zu machen. Er ist gut gelungen.

Die Patienten fühlen sich jetzt fast wie im eigenen Schlafzimmer. Es strahlt vor hellen, freundlichen Farben. Alle Krankenzimmern der Inneren Station erhielten neue Signalanlagen. Für die Kranken war es immer störend, wenn die Nachtschwester einen Patienten behandeln und dazu die große Deckenbeleuchtung einschalten mußte. Dem wurde jetzt dadurch abgeholfen, daß unmittelbar an den Türen, etwa in Wadenhöhe kleine Lämpchen in die Wand eingebaut wurden. Die Schwestern können mit deren Licht genügend sehen, die schlafenden Kranken aber stört es nicht.

GETEILTE SÄLE

Verschwunden sind darüber hinaus die großen Krankensäle mit ihren 14 Betten. Eine Trennwand wurde gezogen, und so entstanden zwei Siebenbettzimmer. Recht gemütlich sind die neuen Dreibettzimmer und das Zweibettzimer für Schwerkranke. Völlig neu für unser Krankenhaus ist auch die Einrichtung aller Zimmer dieser renovierten Station mit fließendem kalten und warmen Wasser.

KUCHEN ZOGEN UM

Begrüßt werden muß aber auch, daß die Stationsküchen endlich an den Aufzug gekommen

Raubüberfall auf der Bundesstraße 229

„Hände hoch!" hieß es gestern kurz hinter Schwenke

Ein Vertreter aus Remscheid-Lennep befand sich gestern auf der Heimfahrt von Lüdenscheid nach Hause. Kurz hinter Schwenke in einem Waldstück bemerkte er nach seinen späteren Angaben einen Kraftfahrer, der neben seinem Fahrzeug stand und mit einer Taschenlampe winkte. Als der Vertreter anhielt, bat ihn der andere, dessen Fahrzeug in der Gegenrichtung nach Lüdenscheid stand, ihm zu helfen. Als der Hilfsbereite ausstieg, um nach dem Rechten zu sehen, sah er sich plötzlich einem Pistolenlauf gegenüber. Die Aufforderung, die Hände hoch zu nehmen, war mehr als deutlich. Der Straßenräuber nahm dem Vertreter einen erheblichen Geldbetrag sowie dessen Armbanduhr ab. Er konnte insgesamt 980 DM in Bargeld erbeuten. Dann forderte er den Beraubten auf, in dem naheliegenden Wald zu verschwinden. Unmittelbar darauf setzte er seinen Wagen in Richtung Halver in Bewegung.

Als der Geschädigte den Räuber mit seinem Wagen verfolgen wollte, mußte er feststellen, daß er außer um sein Geld auch noch um seinen Zündschlüssel erleichtert worden war. — Von einem Kradfahrer wurde er zur Polizei gebracht, die noch in der Nacht die Fahndung nach dem Täter aufnahm.

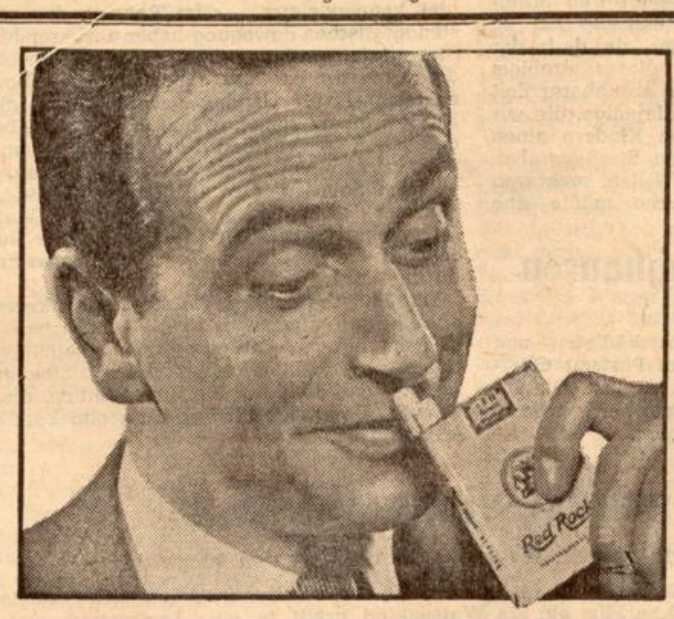
Halveraner auf der Wasserburg Gemen

Beim Jahrestreffen der heimatvertriebenen Danziger Jugend

Die Gemeinschaft der Danziger katholischen Jugend tagte in der Zeit vom 18. bis 22. ds. Mts. zum achten Male auf der Wasserburg Gemen bei Borken. Diesem Rufe waren ungefähr 240 Jungen und Mädchen aus dem Bundesgebiet, — ja, sogar aus der Ostzone gefolgt. Auch aus Halver nahmen vertriebene Jugendliche an der Tagung teil. In verschiedenen Referaten, die größtenteils von Geistlichen und Studienräten gehalten wurden, wurde immer wieder auf die Bedeutung des deutschen Ostens und die heutige Stellung der vertriebenen Jugend hingewiesen.

Am Samstag fand von der Burgkapelle aus die traditionelle Lichterprozession zur Lourdesgrotte im benachbarten Klostergarten statt. Hier hielt der hochw. Herr Vikar Striegert eine zu Herzen gehende Marienansprache. Er ermahnte die Jugend, ihre große von Gott gestellte Aufgabe ernst zu nehmen. Fest zur Mutter Kirche und zur allerseligsten Jungfrau Maria zu stehen. Danach ging es in feierlicher Prozession zur Burgkapelle zurück, wo das Nachtgebet gehalten wurde.

In der festlichen Abschlußfeier am Sonntag hielt der Präsident der vertriebenen Danziger, Dr. Sternfeld, die Festansprache. Der Festredner brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, bei einer so echten christlichen Gemeinschaft verweilen zu dürfen. Er habe sich davon überzeugen können, was auf dieser Tagung Großes für den Einzelnen und für die Heimat insbesondere geleistet wurde. Die Jugend sei es, die in nicht mehr allzu ferner Zeit die Verantwortung und Aufgaben der Heimat übernehmen muß. Es ist ein göttliches Recht, uns das zurückzugeben, was uns durch unserer Väter Arbeit gehört hat. Was wir wollen, ist Gerechtigkeit für unsere Heimat. Zum Schluß rief er alle jungen Danziger auf, nach Kräften weiterhin diesem hohen Ziele zu dienen. Am Abend wurde zum Abschluß der Tagung noch ein bunter Abend gehalten.



Der Duft reinen Tabaks



verbürgt reinen Genuß



Für die Red Rock werden nur naturwürzige Virginia-Tabake ausgewählt. In ihrer ursprünglichen Reinheit - ohne tabakfremde Zusätze und ohne künstliche Aromastoffe - bietet Ihnen diese Cigarette einen reinen Genuß. Auch ihre Bekömmlichkeit ist in ihrer Reinheit begründet.

sind, nachdem sie bisher gegenüber den WC's ihren Platz hatten. Dazu gab es viele neue lackglänzende Türen, die alten wurden rigoros beseitigt.

Verschwunden sind aber auch die Vorhänge zu den Balkonzimmern. Vor Jahren dienten diese Ausbauten nur als Notunterkünfte. Dann wurden sie programmäßige Zimmer mit Vorhangabschlüssen. Was das für Kranke bedeutet, kann vielleicht nur der ermessen, der dort einmal lag. Große zweiflügelige Türen mit Milchglasfenstern trennen diese Zimmer mit schönster Aussicht nun endgültig ab vom sonstigen Getriebe.

FINANZEN ENTSCHEIDEN

Wenn diese Station vollkommen in Ordnung ist, wird man sich, sofern das die Finanzlage zuläßt, auch den übrigen Stationen zuwenden. Inzwischen aber ist man dabei, die Säuglingsstation zu überholen. Neue Bettchen lösten die alten Körbe ab. Im „Neugeborenenzimmer" ist man eben dabei, die Bettchen fertigzumachen. Die Gynäkologische Station wird anschließend ebenfalls überholt. Neu angelegt wurde bereits ein Brause- und Sitzwannenraum.

So hat sich in den letzten Wochen und Monaten in unserm Krankenhaus vieles getan. Vieles wird sich aber noch tun müssen. Wenn das neue Kesselhaus fertig ist, soll der jetzige Heizungsraum zur Küche ausgebaut werden, um abschließend nur noch von einer Maßnahme zu sprechen.

Film-Vorschau

Lichtspiele Karlshöhe

„Das Nachtgespenst" ist ein herzerfrischendes, kurzweiliges Stelldichein unserer beliebten Komiker-Prominenz mit Liselotte Pulver, Elena Luber, Hans Reiser, Walter Groß, Paul Verhoeven, Heinz Klevenow, Hubert von Meyerinck, Josef Sieber und Hans Schwarz jun. Liselotte Pulver als „Nachtgespenst" stellt eine reine Schaufreude für alle humorempfänglichen Kinofreunde dar. Dazu spielt ein vorsintflutliches Automobil eine fahrende Hauptrolle. Ebenso erleben wir das Komikerpaar Harald Paulsen und Walter Groß als zünftige Ganoven in flottem gestreiftem Zuchthaus-Sakko.

Regina-Lichtspiele

Daß keine Frau vollkommen sei, meint hier ein Kapitän. Drum teilte er sein Herz durch zwei: in fraulich und mondän. Die eine schenkt Geborgenheit in einem warmen Nest. — Die andre macht, zu ihrer Zeit, die Zweisamkeit zum Fest. Das dies kein gutes Ende nimmt, zeigt mancher schlimme Augenblick. Ein Kapitän der zickzack schwimmt, verdient wohl auch kein Glück!?

In diese kurzen Reime läßt sich „Der Schlüssel zum Paradies" inhaltlich zusammenfassen. — Bliebe nur noch zu erwähnen, daß dem Besucher dieses temperamentvollen Lustspieles eine pikante Film-Delikatesse serviert wird.

Heesfeld

Wann kommt der gefahrlose Schulweg?

Ein Zaun wurde jetzt auf Wunsch der Schulleitung der Schule Heesfeld entlang des Teiches gezogen, der an dem Wege nach Heesfeldermühle liegt. Diese Gefahr für die Kinder wäre behoben. Bliebe aber das weit wesentlichere Anliegen der Schule, für einen gefahrlosen Schulweg der Kinder auf der Bundesstraße 229 zu sorgen. Vielleicht läßt sich hier, da doch der Wiederbeginn des Unterrichts dieses Problem wieder akut werden läßt, auch in absehbarer Zeit eine Lösung finden, am besten diejenige, die wir bereits einmal vorschlugen: den Kindern einen gefahrlosen Weg im bisherigen Straßengraben zu schaffen. Bei etwas gutem Willen, mehreren Drainageröhren und etwas Asche müßte eine Improvisation möglich sein.

Oberbrügge/Ehringhausen

Rentenzahlung

Die Auszahlung der Kriegsbeschädigten- und Angestelltenrenten erfolgt beim Postamt Oberbrügge am Sonnabend, dem 28. August. Die Invaliden- und Unfallrenten kommen am Mittwoch, dem 1. September zur Auszahlung.

Aus purer Angst zur Fremdenlegion

Weil er keinen Führerschein besaß - Schwerverletzte Begleiterin im Stich gelassen

Remscheid. Aus purer Angst, weil er ohne Führerschein Motorrad gefahren und dabei in einen schweren Verkehrsunfall verwickelt worden war, hatte sich Erich Hals über Kopf in das fragwürdige Abenteuer der Fremdenlegion gestürzt. Eine glückliche Fügung bewahrte ihn vor dem mörderischen Wüstensand Nordafrikas und brachte ihn, den 21jährigen, nach erlebnisreicher Irrfahrt zurück nach Remscheid, wo er jetzt, vier Monate später, vor dem Schöffengericht stand.

„Als ich einen Hund das Blut des schwer verletzt auf der Fahnbahn liegenden Mädchens auflecken sah, da habe ich die Fassung verloren", so beteuerte er vor seinen Richtern. Mühsam hatte er sich aufgerafft, nachdem er und seine Begleiterin in hohem Bogen über den entgegenkommenden Pkw hinweg geschleudert worden waren. Während er aber nur Schrammen und leichtere Verstauchungen erlitt, blieb das Mädchen mit einem doppelten Schädelbruch bewußtlos auf der Fahrbahn liegen.

Völlig verstört war Erich davongelaufen, um rasch den ersten besten Arzt zu verständigen, kehrte aber nicht mehr an die Unfallstelle zurück, als er diesen nicht antraf. Die Verkehrspolizei fand das Mädchen und den Pkw-Fahrer vor, von Erich aber fehlte jede Spur. Er war und blieb verschwunden. Jede Fahndung nutzte nichts, denn inzwischen hatte Erich die Grenze der Bundesrepublik längst hinter sich gebracht. Schon einmal hatte man ihn wegen Fahrens ohne Führerschein bestraft.

Zu Fuß war Erich nach Hause gelaufen, hatte sich umgezogen, sein Bargeld eingesteckt, war aufs Geratewohl nach Wuppertal, dann nach Köln gefahren, wo ihn ein Gleichaltriger mitleidig ansprach. Diesem Fremden vertraute er sich an. Als der seine Geschichte gehört hatte, meinte er, es sei eine „schwierige Sache". „Komm mit, wenn du willst, wir gehen beide zur Fremdenlegion". Das Stichwort war gefallen.

Der andere bezahlte die Fahrkarte nach Koblenz, wo sich beide schnurstracks bei der französischen Militärpolizei meldeten. Als Erich klar wurde, was er getan hatte, war es schon zu spät. Von Landau ging es bei Nacht und Nebel in verschlossenem Lkw über den Rhein und von Straßburg aus rollte die lebende Fracht junger Deutscher als Nachschub für die Fremdenlegion nach Marseille. Einen Tag nach dem „Fest der Legion", am 1. Mai, türmte Erich mit zwei Schicksalsgenossen, um zu Fuß die spanische Grenze zu erreichen. Bei Tage wurde geschlafen, nachts marschiert — drei Tage später hatte man sie wieder eingefangen und im Legionsgefängnis in Marseille eingesperrt. Wieder meldete sich Erich freiwillig zur Legion: „Bloß, um aus dem finsteren Loch herauszukommen." Er wurde gemustert und für tauglich befunden. Am nächsten Tage sollte das Schiff nach Marokko gehen. Ein ausgedienter deutscher Legionär, der Mitleid mit dem jugen Landsmann hatte, schmuggelte ihn in einen Rückführungstransport. So kam Erich wieder zurück in seine Heimat.

Nun sollte er sich zusammen mit dem Pkw-Fahrer wegen fahrlässiger Körperverletzung verantworten. Das Schöffengericht sah den Pkw-Fahrer für allein schuldig an dem Zusammenstoß an und verurteilte diesen zu 1500 Mark Geldstrafe. Erich wurde mit 100 Mark Geldstrafe wegen Fahrens ohne Führerschein belegt, nicht freilich ohne Ermahnung durch den Vorsitzenden, der ihm recht drastisch vorhielt, was aus dem Fahren ohne Führerschein nicht alles entstehen könne. Erich aber verließ, sichtlich ernst geworden, und doch befreit mit seiner wiederhergestellten Begleiterin, die drei Monate im Krankenhaus gelegen hatte, den Gerichtssaal. Hoffentlich nach dieser Lehre zum letzten Mal.

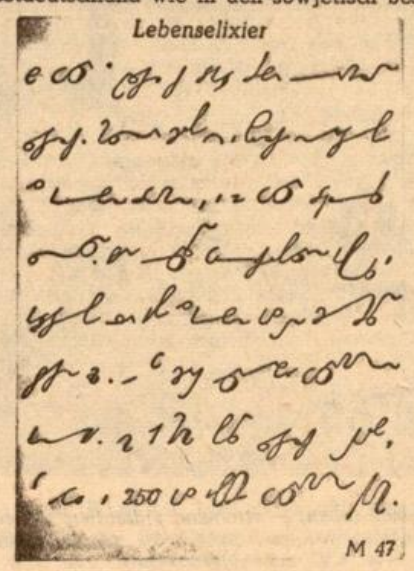
30 Jahre Deutsche Einheitskurzschrift

Halvers Stenografen treffen Vorbereitungen

Großes Jugendleistungsschreiben in der ganzen Bundesrepublik — Auch der heimische Verein nimmt teil

Am 20. September dieses Jahres jährt sich zum 30. Male der Tag, an dem die Deutsche Einheitskurzschrift unter Mitwirkung von Regierungsvertretern und der besten Fachleute der verschiedenen Systemvertretungen geschaffen wurde. Alle Systemerfinder, die grundlegende Gedanken zur Schriftgestaltung beitrugen, hatten den Wunsch, auf dem Gebiete der Stenografie eine Einheit herbeizuführen. Daß die Einheit der Kurzschrift notwendig ist, haben alle einsichtigen Kurzschreiber bereits seit Jahren anerkannt.

Es gibt heute nicht mehr viele Errungenschaften in Deutschland, über deren Wert Ost und West einer Meinung sind, aber es kann der Genugtuung Ausdruck verliehen werden, daß sowohl in Westdeutschland wie in den sowjetisch besetzten Gebieten, in Oesterreich und im Saarland die Deutsche Einheitskurzschift die alleinige amtliche Kurzschrift ist.



Seit Jahren haben Handel und Industrie, Wirtschaft und Verwaltung, nicht zuletzt die Schulen den Segen der Einheit auf kurzschriftlichem Gebiet kennengelernt. — Im Rahmen der gesamtstenografischen Bewegung haben insbesondere die Stenografenvereine neben der Einzelausbildung der Kurzschreiber, der Jugend stets Gelegenheit zu fortgesetzter Uebung geboten, ohne die ein Kurzschreiber, zumal, wenn er mit der Technik und allen praktischen Kürzeln der Stenografie vertraut sein will, nicht auskommen kann.

Am Sonntag, dem 19. September 1954, dem Vortage des 30jährigen Bestehens der Deutschen Einheitskurzschrift, wird in der ganzen Bundesrepublik ein großes Jugendleistungsschreiben durchgeführt.

Die deutsche Jugend, die die Einheitskurzschrift schreibt und mindestens 80 Silben beherrscht, kann sich an diesem Leistungsschreiben beteiligen. Es nehmen nicht nur die Mitglieder, der Stenografenvereine teil, sondern alle Jugendlichen, die nach dem 31. Dezember 1935 geboren und kurzschriftkundig sind.

Wirtschaft und Verwaltung werden die Bedeutung des Jugendleistungsschreibens zu würdigen wissen, zumal die Jugendlichen von heute die Arbeitskräfte von morgen sind. —

Der Stenografenverein Halver 1883 trifft z. Z. seine Vorbereitungen zu diesem Schreiben. Eine Anzahl Anmeldungen liegen bereits vor. Weitere Anmeldungen nimmt der Leiter des Stenografenvereins gelegentlich der nächsten Kurzschriftabende, die am 7. und 8. September wieder einsetzen, entgegen. Auch die Halversche Kurzschriftjugend wird am 19. September ein Bekenntnis zur Deutschen Einheitskurzschrift ablegen und mit Befriedigung wird fetzustellen sein, daß die stenografierende Jugend bestrebt ist, ihre Leistungen stetig zu steigern.

Mehr Rücksicht im Straßenverkehr

Gericht billigte dem Angeklagten Bewährungsfrist zu — Geldbuße für die Verkehrswacht

Kierspe. Weil ein Hilfsarbeiter aus Kierspe fahrlässig die Körperverletzung eines Gastwirtes as Elbringhausen verrsachte, wurde er jetzt vom Schöffengericht zu einer Haftstrafe von 3 Wochen verurteilt, die aber für die Dauer von 3 Jahren auf Bewährung ausgesetzt wird. Das Gericht legte in dem Urteil außerdem eine Buße von 150 DM fest, die der Angeklagte an die Verkehrswacht in Lüdenscheid zu entrichten hat.

Am 8. März d. J. befand sich er Angeklagte auf der Pulverstraße und fuhr in Richtung Kierspe. Vor ihm bewegte sich noch ein zweiter Kradfahrer, der nach Aussage des Angeklagten mitten auf der drei Meter breiten Pulverstraße fuhr. Nun setzte der Angeklagte zum Ueberholen an und gab zweimal Warnsignal. Obwohl er bemerken mußte, daß der vor ihm fahrende Kradfahrer nicht darauf reagierte, sauste der Angeklagte weiter, geriet mit dem andern Krad zusammen und beide Fahrzeuge kamen zum Sturz. Während der Angeklagte gar nicht verletzt wurde, erlitt der andere Kradfahrer, eben jener Gastwirt aus Elbringhausen, einen Schädelbasisbruch und einen Bruch des linken Schlüsselbeins.

M. K.-G.

Der Leser hat das Wort:

Man sollte es anders machen

Auf Grund der täglichen Nachrichten, die ich in den Zeitungen lese, möchte ich als einfacher Bürger auf einige Dinge aufmerksam machen. Man liest Tag für Tag von Mord, Uberfall usw. Am laufenden Band. Diese Sachen werden immer noch schlimmer. Man kommt aber nicht weiter, wenn man nach wie vor die Gefängnis- und Zuchthaustüren Kapitalverbrechern und Gewaltverbrechern offenhält.

Ich glaube, mindestens 75 v. H. unserer Bevölkerung werden mir zustimmen wenn ich vorschlage, solche asozialen Elemente gleich nach der Verhandlung und Verurteilung in einem Kies-, Stein- oder Bergbaubetrieb unterzubringen. Wir als einfache Staatsbürger haben die Steuern zu bezahlen und die Unkosten zu decken, die dem Staat durch solche Verbrecher aufgebürdet werden. Ich meine die Methoden eines auswärtigen Staates; es gibt einfache Mittel, ohne Todesstrafe auch den härtestgesottenen Verbrecher auf die gerade Bahn zu bringen.

Entweder hält er die Zeit aus, oder aber er ist eines natürlichen Todes gestorben. Sämtliche Verbrechen, die begangen werden, sollen in Zukunft nicht mehr hinter Zuchthausmauern, sondern nur noch in Bergwerken, Steinbrüchen oder durch Straßenbauarbeiten beglichen werden, und zwar auf folgende Weise: der einfache Straßendieb kann sich beim Straßenbau bewähren, alle anderen, schweren Verbiecher sind mit Steinbruch- oder Untertagearbeit zu beschäftigen bei einer Kost, wie wir sie als Kriegsgefangene auch bekommen haben.

Diese Methode gibt es auch in anderen Ländern, nur hat man dort andere Bezeichnungen dafür. Und weg mit den Zuchthäusern und Gefängnissen. Sie kosten nur unser Geld. Die Bewachung der Verbrecher bei den Sträflingsarbeiten kostet lange nicht soviel wie ein Gefängnis oder Zuchthaus. Man könnte die Verbrecher dann auch in Lägern zusammenfassen. 12 Personen würden als Wachpersonal durchaus genügen und der ganze Kram hinter Steinmauern ginge zu Ende.

E. N.

Oeckinghausen/Carthausen

Nicht sehr erbaut

ist man hier von der Tatsache, daß man am gestrigen Mittag urplötzlich und ohne jede offizielle Ankündigung ohne Wasser stand. Da dieser Zustand den ganzen Nachmittag über andauerte und auch in den Abendstunden noch kein Wasser kam, geriet manche Hausfrau in arge Verlegenheit.

Straßenreparaturen

Eine Dampfwalze ist seit einiger Zeit zwischen dem unteren Eichholz und Oeckinghausen dabei, das Straßenbankett auf der von Halver aus gesehen rechten Seite auszubessern. Die Straße erhält hier eine neue Packlage und wird damit praktisch einen knappen halben Meter breiter. Bei dieser Gelegenheit erlauben wir uns, darauf hinzuweisen, daß gerade in diesem Stück sich einige Schlaglöcher befinden, die zwar dem Auge nicht sichtbar sind, die sich dem Kraftfahrer, mehr noch dem Motorradfahrer aber sehr unangenehm bemerkbar machen.

Woher stammen wir?

Möller und Müller

1435 ist Evert Molener to Delsterhuysen (das heutige Delstern) Markenerbe. — 1486 besitzt Gobel Molner, ein Kölnischer, im Amt Plettenberg ein Gut. — 1440 ist Hemecke tor Mollen Besitzer der Herscheider Mühle. — 1560 besitzt Thewes Möller „yn gudt myt der Möllen op der Haumecke" im Kirchspiel Valbert. — 1598 ist Diederich zur Molle Besitzer eines Osemundhammers im Kirchspiel Herscheid. — 1477 ist ein Hannes Moller Besitzer eines Hofes in Smethusen, Kirchspiel Halver. — 1553 kaufen Hanschen Moller und Ehefrau Druthe die Bücher Mühle im Kirchspiel Halver. — 1540 sind Rutger Muller und Annen seine Frau Besitzer eines Hofes in Leifringhausen. — 1676 ist Henrich Muller Schütze im Kirchspiel Wibbelwehrt.

Straßenbahn wird endgültig beseitigt

Nachrodt. Nachdem bereits im Herbst v. J. die bis dahin von Grüne nach Nachrodt verkehrende elektrische Straßenbahn der Iserlohner Kreisbahn AG stillgelegt und dem starken Verkehr durch zusätzlichen Einsatz von Omnibussen Rechnung getragen wurde, werden nunmehr die Straßenbahnschienen ausgebaut.

Wetterbericht

Starke Bewölkung mit zeitweiligen Schauern

Auf der Südseite eines über Norddeutschland liegenden Tiefdruckgebietes hält der Zustrom uneinheitlicher Luftmassen an. Vielfach starke Bewölkung und schauerartiger Regen. Mäßige Wi[illegible] aus wechselnden Richtungen. Weitere Aussichten: Keine durchgreifende Aenderung.

Höchste Temperatur	**13,4**
Niedrigste Temperatur	**9,0**
Niederschlagsmenge	**6,6**
Sonnenscheindauer	**0,6**
Windrichtung und -stärke	**SW 3**

Fortunas Lieblingszahl ist 33

Berliner Zahlenlotto auch in Westdeutschland — 5 von 90 gewinnen

Jeden Sonntag, punkt 12 Uhr, rollt in einem Saal des Westberliner Landesfinanzamtes auf dem Kurfürstendamm der gleiche Film ab: Ein Waisenkind greift in eine Lostrommel und zieht aus der Fülle von 90 Röllchen fünf heraus. Zwanzig Minuten später sind bereits überall die Gewinnzahlen der neuesten Lottoziehung bekannt.

Fünf Treffer zu erzielen, ist an jedem Wochenende der Traum von Hunderttausenden. Mathematiker haben die beinahe unzähligen Kombinationsmöglichkeiten errechnet, mit denen man im Berliner Zahlenlotto manipulieren kann. Doch Fortuna läßt sich nicht in ein System pressen. Ihre Lieblingszahl scheint die 33 zu sein. Sie wurde bisher allein elfmal gezogen. Gleich hinter ihr rangieren die 19, die 61 und die 90. Zahlenmystiker an die Front!

30 Prozent westdeutsche Spieler

Das Zahlenlotto ist nur eine neue — und zugleich uralte — Abwandlung des menschlichen Triebes, im Spiel zu Geld zu kommen. Seitdem vor rund 1½ Jahren die Deutsche Klassenlotterie Berlin das Zahlenlotto in modernisierter Form wiedereingeführt hat, erfreut es sich steigender Beliebtheit. Halb Berlin spielt Lotto und rund 30 Prozent der Einsätze stammen aus Westdeutschland. So wurde inzwischen das Symbol des Berliner Zahlen-Lottos, der Berliner Bär, der mit fünf Zahlen spielt, ein bekannter Begriff auch im Bundesgebiet.

In Westdeutschland nicht zugelassen

Allerdings —: In Braunschweig wurde ein Versandstellenleiter zu 1500 DM Geldstrafe verurteilt. Er habe verbotenerweise durch Uebersendung von Lottoscheinen gegen den Glücksspielparagraphen verstoßen, hieß es in dem Spruch des Landgerichts. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. Aber es führte zu folgendem Ergebnis: Annahmestellen des Berliner Zahlenlottos in Westdeutschland sind nicht zugelassen. Nur geworben darf werden.

Westdeutsche Lotteriespieler schicken deshalb ihre Tips für die nächste öffentliche Ausspielung auf einer vorgedruckten Zahlkarte an die Berliner Zentrale und erhalten von dort ihren rotumrandeten, gelochten Lottokarton. Das Verfahren mag etwas umständlich erscheinen, aber es ist — vorläufig noch — der einzige Weg, am Berliner Zahlenlotto teilnehmen zu können. Der Wetter wählt einfach 5 Zahlen zwischen 1 und 90. In Berlin zieht ein Waisenkind die 5 Gewinnzahlen und dann werden 4 Ränge ausgespielt: es gibt also Geld für 2, 3, 4 und 5 „Richtige".

5 „Richtige" sehr selten

Die Hälfte des Gewinnaufkommens an Einsätzen wird auf die 4 Ränge gleichmäßig verteilt und durch die Zahl der Gewinner geteilt. Allerdings ist es äußerst selten, daß ein Spieler 5 Richtige hat. Wenn der Fünferrang ohne Gewinner bleibt, wird sein Betrag den Vierern zugeschlagen. Hierbei werden regelmäßig 10 000 Mark abgezogen, die als Sonderprämie für einen Fünfertreffergewinn bestimmt sind. Diese Sonderprämie ist inzwischen schon auf 160 000 Mark geklettert.

Keine Systeme möglich

Im Lotto gibt es praktisch keine Möglichkeit, die „Glückszahlen" zu berechnen. Das schließt „Systemwetten" aus. Ein Gewinn in der 2. Klasse, d. h. also mit 4 Richtigen, liegt im Durchschnitt bei 20 000 bis 25 000 Mark: Allerdings kann er auch höher sein, selten war er niedriger. Aber abgesehen vom „Vierer" gewinnen ja auch jeden Sonntag Tausende ansehnliche Beträge.

Die Spielregeln und weitere Einzelheiten sind aus der am Samstag unserer Zeitung beigelegenen Beilage ersichtlich.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver/Westf., Kirchstraße 5. Fernruf Halver 442 Verlagsleitung: Werner Bell; Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther; Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener; Anzeigenleitung: Ernst Höngen. Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder im Falle von höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen nur bis zum 20. j. M. schriftlich beim Verlag.

Passagierflugzeug über der Nordsee abgestürzt

dmt. Den Haag, 23. August

Ein viermotoriges Passagierflugzeug der holländischen Luftverkehrsgesellschaft KLM ist Montag mittag mit 12 Passagieren und 9 Besatzungsmitgliedern an Bord auf dem Fluge von Irland nach Amsterdam kurz vor der holländischen Küste in die Nordsee gestürzt. Die Suchaktion nach Ueberlebenden wurde Montag abend bei Einbruch der Dunkelheit eingestellt. Bisher konnte nur die Leiche eines jungen Mädchens geborgen werden.

5 km von dem Badeort Bergen entfernt entdeckte ein holländisches Lotsenboot Montag nachmittag ein noch rauchendes Wrackteil, einen schwimmenden Treibstofftank und zwei blaue Kopfkissen der abgestürzten Maschine. Marinefahrzeuge und Hubschrauber suchten die Absturzstelle bisher vergeblich nach Ueberlebenden ab. Das holländische Flugzeug, eine Douglas 6 B, befand sich auf der letzten Etappe des Transatlantikfluges von New York nach Amsterdam. Bei der Zwischenlandung in Shannon (Irland) waren neun Passagiere ausgestiegen. Etwa 35 Kilometer nordwestlich von Amsterdam gab die Maschine gegen 12.30 Uhr einen letzten Funkspruch durch.

Moskau: EVG-Gespenst und Nationalarmee

dmt. Bonn, 23. August

Die „Prawda" in Moskau meint zur Brüsseler Konferenz, der amerikanische Versuch, Frankreich zur Annahme des EVG-Vertrages zu bewegen, sei nunmehr endgültig gescheitert. Es sei nicht möglich gewesen, die auseinanderstrebenden Interessen der sechs europäischen Nationen zu vereinigen. In das Gefühl der Erleichterung mischt sich jedoch auch die Sorge über die künftige Entwicklung, da nunmehr das gescheiterte EVG-Gespenst von dem in sowjetischen Augen viel gefährlicheren Gespenst einer deutschen Nationalarmee abgelöst wurde.

Ein Sprecher des amerikanischen Außenamtes erklärte, keinen Kommentar über Brüssel abgeben zu können. Washington sehe aber die Lage als sehr ernst an.

Die USA werden für die Evakuierung von rund 100 000 Menschen aus dem kommunistischen Nordvietnam nach dem nichtkommunistischen Süden Transportmittel zur Verfügung stellen, wurde am Ferienort Präsident Eisenhowers in Denver (Colorado) bekanntgegeben.

Kommunisten wollen auch Laos teilen

Streit über die Zonengrenze — Propagandistische Vietminh-Erfolge in Südvietnam

dmt. Saigon, 23. August

Zwischen den Vertretern von Frankreich und Laos einerseits und denen des Vietminh andererseits ist es in der gemischten Waffenstillstandskommission in Laos zu schweren Meinungsverschiedenheiten über die Größe der Zonen gekommen, in denen die Vietminh-Truppen zusammengezogen werden sollen.

Die kommunistischen Partisanen von Laos beanspruchen als Reservat die beiden Provinzen Samneua und Laitial, die an Nordvietnam grenzen. Die Annahme der kommunistischen Forderung würde bedeuten, daß auch Laos in zwei Zonen geteilt wird, in denen zwei verschiedene Zivilverwaltungen errichtet würden. Die Entscheidung liegt jetzt bei der internationalen Schlichtungskommission, die damit zum ersten Mal vor die Notwendigkeit gestellt wird, eine schwierige Lage zu lösen. Der Kommission gehören Vertreter Indiens, Polens und Kanadas an.

Noch beunruhigender sind die Vorgänge in Südvietnam, wo eine stille Machtergreifung der Vietminh befürchtet wird. Der Rebellenchef Ho Tschi-minh will eine „Stabilisierung in Südvietnam". Seine besten Mitarbeiter operieren im Süden und verstehen es, die Bevölkerung auf ihre Seite zu ziehen. Probeabstimmungen, die unter der Hand vorgenommen wurden, fielen ganz im kommunistischen Sinne aus. Alle politischen Beobachter in Saigon sind sich darüber einig, daß nur noch ein Wunder Südvietnam vor Ho Tschi-minh retten kann.

England und Frankreich erhöhen Osthandel

Banken erwarten Boom im Indochinageschäft — Japan als dritter Partner

hh. Paris, 23. August

Nach Mitteilung der Pariser Kontrollorganisation zur Beschränkung des Osthandels (COCOM) haben England und Frankreich in den letzten Monaten ihren Warenaustausch mit dem Ostblock, vor allem mit der Sowjetunion und China, erheblich erhöhen können. Allein die englische Schwerindustrie hat in den letzten zwei Monaten Aufträge auf Werkzeugmaschinen, Druckmaschinen und Straßenbauausrüstung erhalten, die 14 Millionen Dollar höher liegen als im ersten Quartal des Jahres.

In Frankreich hat der Ostblock vor allem Aufträge an Werften und über Eisenbahnausrüstung placiert. Seit die Sowjets Salden im Handelsverkehr mit den beiden Ländern in Gold oder harten Devisen abdecken, bemühen sich viel mehr englische und französische Firmen als vorher um Ostaufträge.

Einen besonderen Auftrieb hat in den letzten vier Wochen der Handelsverkehr mit Indochina erhalten. Die französische Exportwirtschaft hofft, angeregt durch die Einladungen der Vietminhregierung, durch Wiederaufnahme des Handels in Hanoi und Haiphong bevorzugt in den Chinahandel einsteigen zu können. Etwa 150 Firmen haben bereits mit den Vietminh die Beibehaltung ihrer Vertretung in den beiden Städten des Tongking-Deltas vereinbart. Die für das laufende Jahre bereits übernommenen Aufträge belaufen sich auf über 80 Millionen Dollar.

Ein weiterer Auftrieb wird erwartet, sobald die Finanzbesprechungen zwischen den indochinesischen Staaten und Frankreich erfolgreich abgeschlossen sind. Paris strebt dabei eine volle Konvertierbarkeit der Währungen von Nord- und Südvietnam, Kambodscha und Laos gegen den Franc an. Fast alle französischen Banken in Indochina bereiten sich auf diesen Augenblick vor, indem sie ihr Personal, vor allem in Haiphong, verstärken. Als dritte Handelsmacht hat bereits Japan Beobachter nach Indochina geschickt, um sich ebenfalls in den aufblühenden Chinahandel einzuschalten.

Labour-Einladung an Malenkow und Tschu

dpa. Peking, 23. August

Der britische Oppositionsführer Attlee, der mit einer Labour-Delegation gegenwärtig China besucht, hat dem sowjetischen Ministerpräsidenten Malenkow in Moskau und dem chinesischen Ministerpräsidenten Tschu En-Lai in Peking erklärt, die britische Labour-Party würde es begrüßen, wenn die beiden Regierungschefs Großbritannien besuchen könnten.

Von unterrichteter Seite wurde darauf hingewiesen, daß die Labour Party den beiden Ministerpräsidenten kein offizielle Einladung übermitteln kann, da sie nicht Regierungspartei ist.

Westliche Antwortnote fast fertig

dpa. Paris, 23. August

Die Antwortnote des Westens auf die letzte Sowjetnote ist, wie am Montag von amtlicher Seite in Paris mitgeteilt wurde, fast fertiggestellt und dürfte in den nächsten Tagen in Moskau überreicht werden. Die Sachverständigen treten am Montag noch einmal zusammen, um den Text der Note endgültig festzulegen.

Rund 60 000 Katholiken aus Westniedersachsen protestierten auf einer Kundgebung in Lingen gegen den niedersächsischen Schulgesetzentwurf, der in Kürze vom Landtag verabschiedet werden soll. Der Entwurf verstößt nach Ansicht der Katholiken gegen das Elternrecht der freien Schulwahl.

Zwischen den USA und Pakistan wurde ein Uebereinkommen zur Erweiterung der amerikanischen Hilfsaktionen für die Opfer der Ueberschwemmungskatastrophe in Ostpakistan unterzeichnet.

Sowjets bekämpfen Religiosität in der Armee

Instruktionsstunde über „religiösen Aberglauben"

og. Bonn, 23. August

Die Rote Armee der Sowjetunion hat am Montag einen vom 21. August datierten Befehl an sämtliche Einheiten ausgegeben, wonach die Soldaten „über die Schädlichkeit der Ueberbleibsel des religiösen Aberglaubens in Armee, Volk und Staat" aufgeklärt werden sollen. Zu diesem Zweck muß ab sofort jeder Kommandeur bis zum Kompaniechef abwärts wöchentlich zwei Instruktionsstunden mit seiner Einheit oder dem ihm unterstellten Stab durchführen. Dies wurde am Montag den zuständigen Stellen in Bonn bekannt.

In dem Befehl wird ausdrücklich darauf Bezug genommen, daß man „mit Erschrecken" von der Einsegnung geschlossener Regimenter durch russische Feldgeistliche während des „großen vaterländischen Krieges" — das heißt während des letzten Weltkrieges — Kenntnis genommen habe. Diese am 12. Juli 1943 eingeführte Uebung sei zu verurteilen. Auch das alte marxistische Schlagwort, wonach Religion „Opium für das Volk" ist, wurde in dem Armeebefehl wiederholt.

In politischen Kreisen wurde die betonte Fortsetzung des antireligiösen Kampfes innerhalb der Roten Armee als ein erneuter und zum augenblicklichen Zeitpunkt unter Umständen sehr bedeutungsvoller Versuch der Sowjets gewertet, das in jedem Menschen vorhandene Empfinden für Gut und Böse zu beseitigen. Mit diesem Befehl sei, so wurde in Bonn erklärt, die seit rund drei Wochen andauernde Kampagne der Politiker in der Sowjetzone und den Satellitenstaaten nun auch von der Armee übernommen worden. Aus dieser Tatsache müßten unter Umständen sehr ernste Konsequenzen gezogen werden.

Jordaniens König in der Türkei

dpa. Istanbul, 23. August

Der König von Jordanien, Hussein II., traf am Montagvormittag zu einem Staatsbesuch in der Türkei auf dem Flugplatz Istanbul ein, wo er durch Staatspräsident Bayar, Ministerpräsident Menderes und Außenminister Köprülü begrüßt wurde. Eine von türkischen Zerstörern eskortierte Staatsjacht brachte den König zum Schloß Dolmabagtsche am Bosporus. Hier wohnt bereits die vor einigen Tagen eingetroffene Königinmutter Zein mit drei anderen Mitgliedern des jordanischen Herrscherhauses

Politische Kreise Istanbuls halten es für möglich, daß auf dem offiziellen dreitägigen Besuch über den Beitritt Jordaniens zu einer Nahost-Verteidigungsorganisation verhandelt wird. Nach Beendigung des Staatsbesuches bleibt König Hussein II. noch einige Zeit privat am Bosporus, um auch seinen Vater Talal, der sich dort in einem türkischen Sanatorium aufhält, zu besuchen.

Außenministertreffen in Reykjavik

dmt. Stockholm, 23. August

Die Außenminister Schwedens, Norwegens, Dänemarks und Islands werden sich am 30. und 31. August in Reykjavik treffen, um über ein gemeinsames Vorgehen auf der bevorstehenden Generalversammlung der UNO zu beraten. Die vier Außenminister werden sich auch mit der nach der Brüsseler Konferenz entstandenen internationalen Lage befassen. Der Ausgang der Konferenz hat in Skandinavien lebhafte Unruhe hervorgerufen.

7170 Meter hohen Himalaya-Gipfel bestiegen

afp. Karatschi, 23. August

Die Bergsteiger Schlisser und Meyer, die beide der deutsch-österreichischen Himalaya-Expedition angehören, haben einen nicht näher bezeichneten Gipfel von 7170 m Höhe im Karakorum-Massiv am 5. August bezwungen, wird am Montag aus Karatschi gemeldet. Auf dem Gipfel wurden neben der pakistanischen Flagge die Flaggen von Deutschland und Oesterreich aufgestellt.

14 Heimkehrer aus Polen eingetroffen

dpa. Herleshausen, 23. August

Völlig unerwartet trafen am Montagnachmittag am Grenzübergangspunkt Herleshausen 14 Heimkehrer aus polnischen Gefängnissen im Bundesgebiet ein, die zu ihren Familien im Bundesgebiet zurückkehren. Unter den Heimkehrern befindet sich auch eine ältere Frau aus Braunschweig, die von den Engländern an Polen ausgeliefert worden war, weil sie während des Krieges Fremdarbeiter beschäftigt hatte.

Dibelius bittet für Protestanten

dpa. Evanston, 23. August

Der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Bischof Dibelius, bat die in Evanston versammelten Vertreter des Weltkirchenrates, die Hilfe für die 15 Millionen Protestanten der deutschen Sowjetzone fortzusetzen. Wenn das kirchliche Leben dieser 15 Millionen zusammenbräche, wäre der Protestantismus in ganz Europa in Gefahr. Da der Sowjetzonenstaat auf dem jeder Art von Religion feindlichen Geist des Materialismus begründet sei, stehe die dortige evangelische Kirche in einem dauernden Kampf.

Nach Gottes Ratschluß verstarb heute um 1.30 Uhr mein lieber, treuer Mann, mein guter Vater und Schwiegervater, mein lieber Opa, mein Schwiegersohn und mein treuer Bruder, unser Schwager, Onkel und Vetter

August Bürger

im 65. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:
Elfriede Bürger geb. Lange
Eberhard Bürger u. Frau Doris geb. Heukelbach
Enkelkind Ute
und Anverwandte

Hesseln b. Halver, Eversberge u. Halver, den 24. August 1954

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 27. 8. 1954 um 11.30 Uhr vom Sterbehause aus.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.
Von Kranzspenden und Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

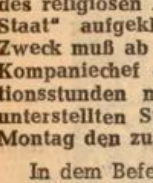
Wassersperrung

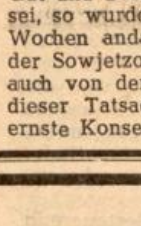
Wegen dringender Arbeiten wird heute von **23 Uhr bis 4 Uhr morgens** das gesamte Wassernetz gesperrt.

Wasserwerk Halver

Wir suchen zum 1. Oktober einen jungen
Techniker
für zeichnerische Aufgaben (auch Anfänger) weiter einen
Zeitstudienmann
für Refa-Aufgaben (Refa-Schein Bedingung).
Angebote unter 339 an den Allgemeinen Anzeiger.

Neues
Wilhelm Busch-Album
Sammlung lustiger Bildergeschichten in 1500 Bildern
DM 34.–
Buchhandlung
Wilh. Bell jr.



Urlaubszeit!
Ob Sie verreisen oder zu Hause bleiben — jetzt sollten die strapazierten Nerven beruhigt werden! Dabei will der echte KLOSTERFRAU MELISSENGEIST Ihr Helfer sein! Morgens, mittags und abends einen Teelöffel KLOSTERFRAU MELISSENGEIST — nach Gebrauchsanweisung mit der doppelten Menge Wasser verdünnt — das tut gut!
In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Nonnen.
Denken Sie an Aktiv-Puder zur Pflege der Haut.

Klosterfrau Melissengeist

AUFSCHLUSS
über die umstrittene Rolle des vieldiskutierten Herzensbrechers, des männlichsten aller Männer, des besten Stierkämpfers, Dominguin, gibt ein Bericht, der unter dem Titel
Blut, Sand und schöne Frauen
im nächsten Heft der „abz-Illustrierten" beginnt.
Die „abz" wird auch Ihnen auf Wunsch jede Woche ins Haus gebracht, und der Bote kassiert pro Monat 1 DM. Jede Geschäftsstelle und jeder Bote unserer Zeitung nehmen Bestellungen entgegen.
BESTELLSCHEIN
Hiermit bestelle ich die „abz" zum monatlichen Bezugspreis von 1 DM.
NAME:
ORT:
STRASSE:



Morgens, wenn der Kaffee duftet-
Knusprige Brötchen, köstliche Marmelade und die feine Sanella – frisch aus der goldenen Frischhaltepackung –, das schmeckt und macht gute Laune für den ganzen Tag. Schon seit 50 Jahren weiß man zu schätzen, daß Sanella zum soliden Preis stets das Beste bietet: sie ist ganz rein und garantiert frei von künstlichen Farbstoffen.
Alles, was eine Margarine wirklich gut macht, ist in Sanella enthalten
Alles Gute in SANELLA (DIE FEINE)
Seit 50 Jahren im Dienst der Hausfrau
58703 T

Wer inseriert, wird nicht vergessen!